



Lehrplan 21

für die Volksschule des Kantons Bern

Elterninformation

Erziehungsdirektion des Kantons Bern

www.erz.be.ch

Auf einen Blick

- Der Lehrplan 21 beschreibt wie jeder bisherige Lehrplan den **Auftrag der Gesellschaft an die Schule**. Er hält fest, was die Volksschule der nächsten Generation an **Allgemeinbildung** vermitteln soll.
- Der Lehrplan 21 dient den Lehrerinnen und Lehrern als **Kompass**, der sie bei der Planung des Unterrichts unterstützt.
- Zum ersten Mal in der Geschichte der Schweiz werden die **21** deutsch- und mehrsprachigen **Kantone den gleichen Lehrplan** haben.
- Der Lehrplan 21 **stimmt die Inhalte der Volksschule aufeinander ab**. Er verändert die Schule jedoch nicht grundsätzlich.
- Im Kanton Bern bleiben die **Inhalte und Fächer im Wesentlichen gleich**. Neu ist der Lehrplan stärker darauf ausgerichtet, dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur **Wissen erwerben**, sondern dieses auch **anwenden können (Kompetenzorientierung)**.
- Der Lehrplan 21 nimmt die gesellschaftliche Entwicklung auf: **Medien und Informatik, Mathematik und Deutsch** erhalten **mehr Lektionen** als bisher.

Die Einführung

2



Die Schulen haben genügend Zeit, um den Lehrplan 21 einzuführen.

Im Kanton Bern tritt der Lehrplan 21 ab 1. August 2018 für den Kindergarten und das 1. bis 7. Schuljahr in Kraft. Ein Jahr später gilt er auch für das 8. Schuljahr und ab 1. August 2020 für das 9. Schuljahr.

Die Schulen und Lehrpersonen erhalten genügend Zeit für eine sorgfältige Einführung. Ende Juli 2022 ist die Einführung des Lehrplans abgeschlossen. Ab dann soll der gesamte Unterricht auf den Lehrplan 21 ausgerichtet sein.

Für die Schulen steht die Unterrichtsentwicklung im Zentrum. Die Lehrerinnen und Lehrer planen Umsetzungsmöglichkeiten und entwickeln gemeinsam ihren Unterricht weiter. Sie achten insbesondere darauf, dass die Schülerinnen und Schüler vielfältige Gelegenheiten haben, das erworbene Wissen auch anzuwenden. Dabei werden sie von der Pädagogischen Hochschule Bern (PHBern) unterstützt.

Die Kompetenz-orientierung



Wissen ist die Grundlage für jede Kompetenz.

Der aktuelle Lehrplan im Kanton Bern gilt seit 1995 (Lehrplan 95). Er beschreibt die **Lernziele**. Der Lehrplan 21 baut darauf auf und definiert **Kompetenzziele**. Diese beschreiben, was die Schülerinnen und Schüler am Ende der Volksschulzeit wissen und können sollen. Ziel ist: Die Schülerinnen und Schüler sollen ihr Wissen altersgemäss anwenden können und möglichst optimal auf ihre weiterführenden Ausbildungen vorbereitet werden.

Im kompetenzorientierten Unterricht stehen **reichhaltige Aufgaben** im Zentrum. Durch ihre Bearbeitung werden **verschiedene Kompetenzen** der Schülerinnen und Schüler gefördert.

Die Stufen und die Fächer

4

Bei den Fächern bleibt fast alles beim Alten.

Der Lehrplan 21 ist in drei Stufen, sogenannte Zyklen, aufgeteilt: Kindergarten bis 2. Klasse, 3. bis 6. Klasse, 7. bis 9. Klasse.

Die Schülerinnen und Schüler werden in folgenden Fächern unterrichtet:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| → Deutsch | → Gestalten (Bildnerisches Gestalten, Textiles und Technisches Gestalten) |
| → Französisch | |
| → Englisch | |
| → Mathematik | → Musik |
| → Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) | → Bewegung und Sport |
| | → Medien und Informatik |

Am bisherigen **Fremdsprachenunterricht** ändert sich nichts: **Französisch** wird **ab der 3. Klasse**, **Englisch ab der 5. Klasse** unterrichtet. Diese Praxis gilt im Kanton Bern seit 2011.

Der Lehrplan 21 bezeichnet zudem **fächerübergreifende Themen** wie Berufliche Orientierung und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Diese Themen werden in verschiedenen Fächern behandelt.

Die Lektionentafel

5

Mehr Lektionen – weniger Hausaufgaben

Der Lehrplan 21 stärkt im Kanton Bern die Fächer **Deutsch** und **Mathematik**. Diese Fächer hatten bisher im Vergleich mit den anderen Kantonen zu wenige Lektionen.

Auch die Themen **Medien und Informatik** werden gestärkt: Dafür sind im 5. und 6. sowie im 7. und 9. Schuljahr je eine Lektion wöchentlich vorgesehen.

Im 8. und 9. Schuljahr sieht die Lektionentafel neu mindestens drei Lektionen für die **individuelle Vertiefung und Erweiterung (IVE)** in Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen vor. Diese Lektionen können für die gezielte Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf ihre weiteren Ausbildungen (Berufslehre, Berufsmaturität, Gymnasium, andere schulische Ausbildungen) eingesetzt werden.

Als Folge der höheren Lektionenzahl werden die **Hausaufgaben reduziert**. Maximal pro Woche:

→ **30 Minuten** für Kindergarten bis 2. Klasse

→ **45 Minuten** für die 3. bis 6. Klasse

→ **90 Minuten** für die 7. bis 9. Klasse

Die Beurteilung



Weniger Beurteilungsberichte – das Standortgespräch mit den Eltern wird noch wichtiger.

Die Leistungen der Kinder und Jugendlichen werden weiterhin mit **Noten** beurteilt.

Eine wichtige Bedeutung hat auch künftig das **Standortgespräch mit den Eltern**. Die Lehrerinnen und Lehrer führen auch mit dem Lehrplan 21 jährlich ein Standortgespräch durch. Neu können die wichtigsten Absprachen in einem **Kurzprotokoll** festgehalten werden.

Der heutige **Beurteilungsbericht** wird vereinfacht. Neu gibt es den ersten Beurteilungsbericht am Ende des 2. Schuljahres, dann jeweils am Ende des 4., 5. und 6. Schuljahres. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (7. bis 9. Schuljahr) erhalten neu **jährliche Beurteilungsberichte** statt halbjährliche. Der Übertritt in ein anderes Niveau ist weiterhin während des Schuljahres möglich.

Die Übertrittsverfahren



Bei den Übertrittsverfahren bleibt alles gleich.

Das **Übertrittsverfahren** von der **Primarstufe** in die **Sekundarstufe I** bleibt gleich. Entscheidend bleiben die Fächer **Deutsch**, **Französisch** und **Mathematik** und die überfachlichen Kompetenzen.

Beim **Eintritt ins Gymnasium** ab der 8. oder 9. Klasse bleibt ebenfalls alles gleich. Massgebend sind weiterhin die Fächer **Deutsch**, **Französisch**, **Mathematik** und **Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)**. Es gibt wie bisher ein Empfehlungsverfahren, bei dem die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen berücksichtigt werden.

Neu erhalten die Schülerinnen und Schüler Ende des 7., 8. und 9. Schuljahres zusätzlich zu den Beurteilungsberichten ein **Portfolio zu ihren überfachlichen Kompetenzen**. Dort wird unter anderem ausgewiesen, wie selbstständig und zuverlässig sie sind und wie gut sie im Team arbeiten können.

Damit erhalten die Lehrbetriebe oder weiterführenden Schulen einen Einblick in diese wichtigen Kompetenzen der Jugendlichen.

Die Lehrmittel

8

Es braucht nur wenige neue Lehrmittel.

Die meisten Lehrmittel können auch mit dem Lehrplan 21 eingesetzt werden. Insbesondere in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch sind die heutigen Lehrmittel bereits auf den kompetenzorientierten Unterricht ausgerichtet.

Ein **Obligatorium** für bestimmte Lehrmittel gibt es weiterhin nur in **Mathematik** und bei den **Fremdsprachen**.

Im Mathematikunterricht arbeiten alle Schulen im Kanton Bern mit dem

- **Schweizer Zahlenbuch** für die Primarstufe
- **mathbuch** für die Sekundarstufe I

Im Fach Französisch sind dies:

- **Mille feuilles** (3.–6. Schuljahr)
- **Clin d'œil** (7.–9. Schuljahr)

Im Fach Englisch arbeiten die Schulen mit

- **New World** (5.–9. Schuljahr)

In den übrigen Fächern erhalten die Schulen Empfehlungen und entscheiden selber, welche Lehrmittel sie anschaffen wollen.

Liebe Eltern

Der Lehrplan 21 baut auf Bewährtem auf und berücksichtigt neue Entwicklungen. Ziel ist die beste Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Erstmals werden die 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone der Schweiz einen gemeinsamen Lehrplan haben. Das macht Sinn in unserem kleinräumigen Land und entspricht dem Wunsch einer grossen Mehrheit in der Bevölkerung.

Der neue Lehrplan krempelt die Schule nicht um: Er bringt nicht neuen Inhalt, sondern eine Harmonisierung der Ziele.



Bernhard Pulver

Erziehungsdirektor des Kantons Bern

